

Investitionsbarometer Weiterhin dominiert Zurückhaltung

- Investitionsabsichten von Vorsicht geprägt: Der Erwartungssaldo aus positiven und negativen Antworten zum Investitionsvolumen verbessert sich deutlich, liegt aber weiterhin im negativen Bereich
- Fokus auf Ersatzinvestitionen

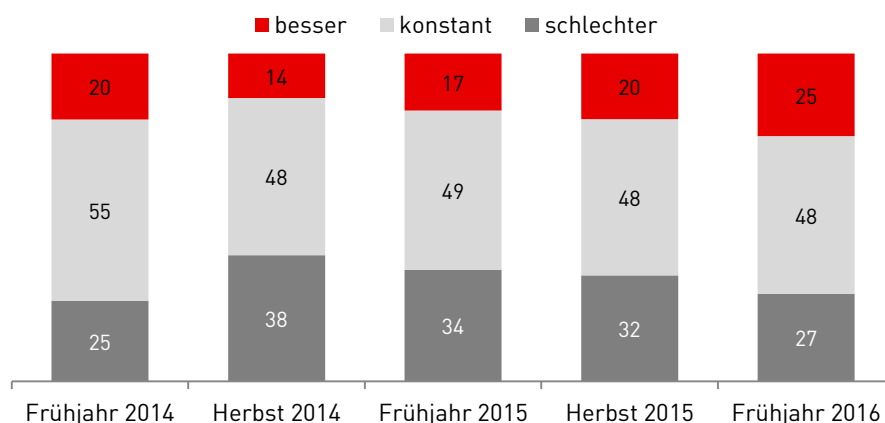
Die Verbesserung der Geschäftsaussichten und die Aufwärtstendenz beim Wirtschaftsklima resultieren in verbesserten Investitionserwartungen. Per Saldo liegen die Erwartungen zum Investitionsvolumen aber weiterhin im negativen Bereich. Im Vergleich liegen die Investitionserwartungen immer noch eindeutig unter dem langfristigen Durchschnitt.

Erwartungen im Detail

- Aktuell geben **25 %** der Befragten an, mit einer positiven Entwicklung des Investitionsvolumens zu rechnen.
- 27 %** der Unternehmen planen in den kommenden 12 Monate einen Rückgang im Investitionsvolumen.
- Der Anteil der Unternehmen, die von einem gleichbleibenden Niveau ausgehen, verharrt bei **48 %**.

Erholung bei Investitionen noch nicht erkennbar

Erwartungen in %



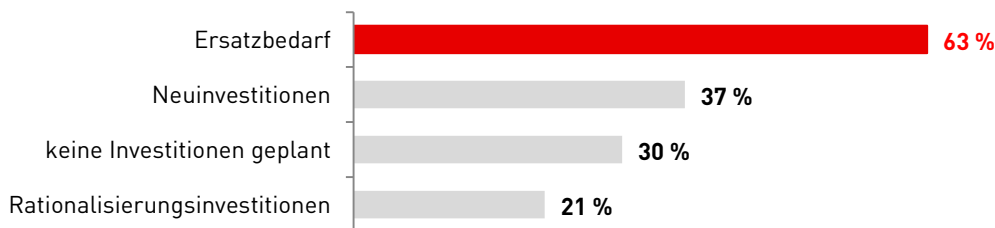
Alle Größenklassen zurückhaltend

Unternehmen aller Größenklassen äußern sich mehrheitlich abwartend hinsichtlich der Aufstockung ihres Investitionsvolumens. Am geringsten ist die Bereitschaft, das Investitionsvolumen zu erhöhen, bei den mittleren Unternehmen. Wesentlich positiver äußern sich die exportierenden Unternehmen.

Wirtschaftsbereiche sehr heterogen

- Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe sind am optimistischsten in Hinblick auf ihr geplantes Investitionsvolumen: 38 % beabsichtigen, ihr Investitionsvolumen zu erhöhen.
- Keine Dynamik in der Bauwirtschaft: 7 von 10 Unternehmen wollen das Investitionsvolumen konstant halten und 22 % sogar weiter reduzieren.
- Für Dienstleistungsunternehmen ergibt der Saldo einen Rückgang im Investitionsvolumen.

Welches sind die Hauptmotive für Investitionen in den kommenden 12 Monaten?



Differenziertes Bild nach Unternehmensgröße

- Die befragten kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten weisen – wie schon in den vergangenen Umfragen – eher eine geringe Investitionsneigung auf.
- Bei den großen Unternehmen (mit mehr als 250 Beschäftigten) ist vor allem der Anteil der Unternehmen, die **Ersatzinvestitionen** planen, besonders hoch und liegt bei 76 %.
- Ausgeprägter als bei kleinen Unternehmen sind bei den großen Unternehmen die Absichten, **Neuinvestitionen** zu tätigen. Neuinvestitionen geben rund 40 % der großen Unternehmen als Motiv für ihre Investitionsvorhaben an. Nur 28 % der kleinen und 32 % der mittleren Unternehmen geben an, Neuinvestitionen zu planen.

| | Klein | Mittel | Groß |
|--------------------------------|-------|--------|------|
| Ersatzbedarf | 46 | 55 | 76 |
| Neuinvestitionen | 28 | 32 | 43 |
| Rationalisierungsinvestitionen | 20 | 23 | 21 |
| Keine Investitionen geplant | 37 | 30 | 25 |

Angaben in %

Arten von Investitionen variieren deutlich in den Wirtschaftsbereichen

Vor allem in der Bauwirtschaft dominieren die Ersatzinvestitionen (80 %), auch bei den Dienstleistern werden überwiegend Investitionen aufgrund von Ersatzbedarf getätigt. Die höchste Bereitschaft, Neuinvestitionen zu tätigen, weisen Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe auf. Rationalisierungsinvestitionen tätigen 4 von 10 Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, auch im Handel liegt der Anteil mit 25 % noch vergleichsweise hoch. In der Bauwirtschaft und bei Dienstleistern spielen Rationalisierungsinvestitionen nur eine untergeordnete Rolle. Trotz der optimistischeren Erwartungshaltung bei den meisten Indikatoren äußern die Dienstleister am häufigsten (43 %), keine Investitionen zu planen.

| TOP-Gründe für Neuinvestitionen | Angaben in % |
|---------------------------------|--------------|
| Innovation und Digitalisierung | 63 |
| Kapazitätsauslastung | 57 |
| Marktausblick | 30 |
| Gewinnerwartungen | 20 |

Jene Unternehmen, die Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten tätigen wollen, begründen diese überwiegend mit Innovation und Digitalisierung (63 %) oder der Kapazitätsauslastung. Nur 9 % geben Investitionen in ausländische Standorte als Begründung für Neuinvestitionen an.

Unternehmen, die keine Neuinvestitionen tätigen, begründen dies vorwiegend mit den Gewinnerwartungen und dass sie keine Notwendigkeit für Neuinvestitionen sehen. Ebenfalls ausschlaggebend sind die allgemeine Unsicherheit und Nachfrageschwäche. Konkret nennen die Unternehmen auch zu hohe bürokratische Belastungen, beispielsweise bei UVP-Verfahren.